

Laibacher Zeitung.

Nr. 125.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 4. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

Amtlicher Theil.

3. 1271/Pr.

Rundmachung.

Mit Bezug auf die in Vollziehung des Allerhöchsten Patentes vom 19. Mai d. J. mit der Rundmachung vom 26. d. M., 3. 1205/Pr., erfolgte Ausschreibung neuer allgemeiner Landtagswahlen für das Herzogthum Krain wird nachfolgend die Wählerliste des großen Grundbesitzes nach § 23 der Landtagswahlordnung mit dem Beisatze kundgemacht, daß Reclamationen bezüglich dieser Wählerliste

binnen 14 Tagen,

vom Tage der Rundmachung, bei mir einzubringen sind.

Laibach am 31. Mai 1877.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain:

Widmann m. p.

Wähler-Liste

für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Herzogthume Krain.

1. Ahacik, Dr. Karl — Gairau.
2. Apfaltrern, Otto Freiherr v. — Kreuz und Oberstein, Munkendorf, Reuthal.
3. Apfaltrern, Rudolf Freiherr v. — Grünhof, Freithurn, Debenegraz, Krupp.
4. Attems, Antonia Gräfin v., geb. Gräfin v. Erberg — Lustthal.
5. Attems, Ferdinand Graf v. — Gut Rann.
6. Auerperg, Karl Wilhelm Fürst v. — Lindb., Rosseg, Weizelburg, Seisenberg, Gottschee, Pölland.
7. Auerperg, Gustav Graf v. — Motriz.
8. Auerperg, Josef Maria Graf v. — Auerperg mit dem incorporierten Gute Radlischeg, Sonnegg.
9. Barbo-Wagenstein, Josef Emanuel Graf v. — Kroisenebach.
10. Barbo, Gräfin Valeria, geb. Gräfin v. Arco — Radlstein.
11. Baumgarten, Julie — Wildeneegg.
12. Baumgartner, Emilie — Laß.
13. Berg, Ludwig Freiherr v. — Rassenfuß, Mühlhofen, Rassenfuß-Sagoriz und Thurn unter Rassenfuß.
14. Blagay, Ludwig Graf Urfini v. — Weissenstein.
15. Borsch und Borschod, Julius Adolf Freih. v. — Gallhof, Pletrisch.
16. Černič, Markus — St. Peter-Maltheiser-Ordens-Commenda.
17. Codelli-Fahnenfeld, Anton Freiherr v. — Thurn unter Laibach, Bohnitz-Gilt.
18. Coudenhove, Heinrich Graf v., Großcapitular — D. R. D. Commenda in Laibach, landschaftliche Gilt.
19. Coudenhove, Maximilian Graf v., Landkomthur der Valley Oesterreich — Mottling, D. R. D. Commenda.
20. Dobrzensky, Johann Freiherr v. — Ruprechts-hof und Maichau.
21. Dollenz, Bernhard junior — Rosenegg-Gilt bei St. Veit.
22. Dollenz, Eduard — Ruzdorf.
23. Dollschein, Anna — Adlershofen.
24. Ehrenreich, Norbert Moriz — Ponovitsch und Lubegg.
25. Elias, Abraham M., Heinrich M. und Jacques M. in Wien. — Zobelberg.
26. Fichtenau, Eugen Ritter v. — Strugg.
27. Fichtenau, Eugen Ritter v. — Preiskegg.
28. Fränzl, Ritter v. Besteneč, Dr. Julius — Reudegg.
29. Fränzl, Ritter v. Besteneč, Otto — Schne-denbüchel.
30. Friedau, Franz Ritter v. — Grabaz und Zastava, Thurnau, Weiniz.
31. Fuchs, Gilbert — Obergörtschach.
32. Gallé, Adolf — Popenfeld.
33. Gallé, Karl — Freudenthal.
34. Germ, Karl — Weinhof.
35. Golobčič, Anton, Pfarrer — Pfarrhof Zirklach.
36. Gozani, Ferdinand Marquis v. — Wolfsbüchel.
37. Greßel, Maria — Treffen.
38. Gutmannsthal-Benvenuti, Dr. Ludwig Ritter v. — Gottemesch, Weizelstein.
39. Heß, Antonia — Granilobčič-Gilt, Schwerischeg-Gut.

40. Höffern, Johanna v. — Egg bei Podpetsch.
41. Hof-Aerar, I. I. — Prestranek, Pipizza.
42. Hohenwart, Karl Graf v. — Raunach.
43. Homatsch, Anton — Tschernemblhof.
44. Jauz, Franz — Grundelhof.
45. Klinger, Andreas — Weissenfels.
46. Koser, Alois, Pfarrer — Pfarrgilt St. Ruprecht.
47. Koschier, Paula — Wartenberg.
48. Kosler, Johann — Ortenegg, Freihof.
49. Kosler, Johann, Peter und Dr. Josef, und Maria Obreja — Leopoldsdorf.
50. Krainische Industrie-Gesellschaft — Neumarkt und Jauerburg.
51. Kurast, Martin — Smut.
52. Langer von Podgoro, Franz Viktor Ritter v. — Poganz, Breitenau.
53. Langer von Podgoro, Franz Anton Ritter von — Luegg.
54. Lanthieri, Karl Friedrich Graf v. — Wippach sammt Triltscher Gilt und Graf Strassold'scher Gilt, Slapp.
55. Lazarini, Heinrich Freiherr v. — Flöbnig.
56. Lazarini, Ludwig Freiherr v. — Jablanitz.
57. Lenk, Jakob — Arch, Unter-Radelstein.
58. Lichtenberg, Nina Gräfin v. — Lichtenberg und Podgoritz, Smrel.
59. Lichtenberg, Wilhelmine, Gräfin sen., Wilhelmine Gräfin Lichtenberg jun. und Karl Graf Lichtenberg — Hallerstein-Gut.
60. Lichtenberg, Leopold Freiherr v. — Habbach.
61. Löwenfeld, Moriz — Ratschach, Scharfstein, Scharfeneberg.
62. Mach, Maria — Slattenegg Hof.
63. Mahortschitsch, Franz, und Moser Johann — Abramsberg'sche Gilt.
64. Mali, Ignaz — Podwein.
65. Margheri, Albin Graf v., und Josefina Gräfin Margheri, geb. Gräfin Coreth — Wördl.
66. Margheri, Albin Graf v., und Silvina Frein v. Apfaltrern, geb. Gräfin Margheri — Altenburg.
67. Maurer, Therese — Ruzing-Gut.
68. Mayer, Josef — Leutenburg.
69. Mayer, Peter — Josef'sche Gilt bei Krainburg.
70. Mayer v. Melnhof, Franz Freiherr v. — Savenstein, Unter-Erstenstein.
71. Mähleisen, Marie — Hof Laß bei Mannsburg, Dragomel, Kleinlaß-Gut.
72. Nugent, Arthur Graf v. — Kotel.
73. Pace, Karl Graf v. — Thurn bei Gallenstein.
74. Pehani, Josef — Obernassenfuß-Gilt, „natrati“-Gilt.
75. Pelikan, Wilhelm — Rothenbüchel-Gut, Rothenbüchel-Gilt.
76. Pfeffel, Moriz — Gallenfels.
77. Pirkowizh, Franz — Unterkolowrat-Gilt.
78. Pirnat, Lukas — Tuffstein-Gilt.
79. Pogacar, Dr. Chrysothomus — Görttschach, Bisthum Laibach oder Pöls, Waisach-Gilt.
80. Pollak, Bertha, geb. v. Dorothea Ehren-wall — Erlachhof, Rudenstein.
81. Porcia, Leopold Fürst v. — Fideicommiss-Herrschaften Senosetsch, Prem.
82. Praschniker, Alois — Galleneegg.
83. Probstei Rudolfswerth — Rudolfswerth, Kapitel-Gilt.
84. Rastern, Johanna geb. Frein v. Apfaltrern — Scherrenbüchel.
85. Rechbach, Barbara Frein von, geb. Gräfin Thurn-Balsassina — Kreutberg.
86. Reha de Castelletto, Felix Edler von — Moosthal.
87. Roth, Anton — Gerbin.
88. Ruard, Viktor — Inselwerth, Probstei zu Bel-des, Bel-des.
89. Rudesch, Karl — Feistenberg.
90. Rudesch, Karl und Theodor, Maria Kosler und Maria Mähleisen — Reifnitz.
91. Savinschegg, Dr. Josef Ritter von — Mottling.
92. Schaffer, Eduard — Weinbüchel.
93. Schwegel, Josef Freiherr v. — Grimschiz.
94. Seunig, Maria, Josef, Eugenie, Amalie, Anna und Friedrich — Risel, Posch- und Maurische-Gilt, Strobelhof, Tschepke, Plauß'sche Gilt, Wittich-Wald-Gilt.

95. Sladovič, Ferdinand — Tschernembl, Mottlinger Beneficium und St. Katharina-Gilt.
96. Smola, Anton, Vincenz — Stauden, Rudolfs-werther Spitalgilt.
97. Stare, Alois, Franziska, Michael, Anton, Ferdinand, Felix und Josef — Gerlachstein.
98. Strahl, Eduard Ritter v. — Altenlaß.
99. Sulkowski, Ludwig, Fürst v. — Imphof, respective Neufstein.
100. Taufferer, Benno, Freiherr v. — Weizelbach.
101. Terpinz, Josefina — Kallenbrunn, Brunn, vulgo Studene-Gilt, Steinbüchel.
102. Thurn-Balsassina, Thazinth und Gustav, Grafen v. — Radmannsdorf und Wallenburg.
103. Tomek, Lucie, geb. Schwarz — Kroisenegg.
104. Trenz, Alexander — Draßkowitz.
105. Urbantschitsch, Eduard — Höflein.
106. Urbantschitsch, Johann — Thurn unter Neuburg.
107. Urbančič, Louise — Bilschgraz.
108. Valmagini, v., Julius — Reitenburg.
109. Vilhar, Eugen — Steinberg-Gut.
110. Vollmann, Anna — Neuhof.
111. Waffitsch, Raimund — Grailach.
112. Walther, Max — Großdorf.
113. Windischgrätz, Hugo Fürst zu — Slattenegg, Wagensberg, Voitsch, Haasberg, Luegg.
114. Wolkensberg, Franz Freiherr v. — Selo.
115. Wurzbach-Tannenbergl, Karl Freiherr von — Schwarzenbach, Tannenbergl, vormalig Geschloß, Zirknahof, Ebensfeld.
116. Wurzbach v. Tannenbergl, Dr. Julius — Landespreis.
117. Zois-Edelstein, Michael Angelo, Freiherr von — Egg bei Krainburg.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichischer Reichsrath.

260. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 1. Juni.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Ausschusses über die vom Abg. Dworski beantragte Resolution zu Kapitel 17 „Stempel“ und Kapitel 18 „Lizenzen und Gebühren“ des Budgetvoranschlages pro 1877.

Die Anträge des Ausschusses lauten:

1.) Die kaiserliche Regierung wird dringend aufgefordert, ehestens den Entwurf eines neuen Stempel- und Gebührengesetzes zur verfassungsmäßigen Behandlung dem Hause vorzulegen;

2.) die kaiserliche Regierung wird aufgefordert, den unteren Finanzbehörden die Belehrung zu erteilen, daß im Sinne des Absatzes 2 des Gesetzes vom 3. Mai 1850 ein Gebührennachlaß auch bei Uebertragungen von Liegenschaften, für welche keine Grundbücher bestehen, einzutreten habe;

3.) über den weiteren Antrag Dworski's bezüglich Ertheilung von längeren Fristenstreckungen zur Bezahlung von Gebühren zur Tagesordnung überzugehen. Diese Anträge des Ausschusses werden nach kurzer Debatte angenommen.

Ebenso werden die vom Herrenhause beschlossenen Gesetze über die Maximaltarife und über Bestimmungen bezüglich des Güterverkehrs auf Eisenbahnen, ferner das Gesetz betreffend die Verzehrungssteuer in geschlossenen Orten ohne Debatte angenommen.

Die nächste Sitzung findet Dienstag den 5. Juni statt.

Der „heilige Krieg.“

Dem Scheik-ul-Islam wurden kürzlich zwei Fetwas zur Entscheidung unterbreitet, welche ein mehr als gewöhnliches Interesse für sich in Anspruch nehmen können. In dem ersten wird dem Oberpriester die Frage vorgelegt, ob der gegenwärtige Krieg, der zum Schutze der Souveränität des Osmanenreiches unternommen sei, den Namen Ghaza (Glaubenskrieg) verdient und es folglich Pflicht eines jeden Muselmannes sei, am Kriege theilzunehmen. Das zweite Fetwa bezieht sich darauf, ob dem Sultan Abdul Hamid schon jetzt der Beiname Ghazi (der im Glaubenskriege Siegreiche) beigelegt werden dürfe. In beiden Fällen hat Haimullah Efendi die diplomatische Antwort ertheilt: Allah teala alim olur (Allah weiß es), was nach mohamedanischer

Anschauung einer Bejahung gleich ist. Der Sultan hat indessen vorläufig abgelehnt, sich schon jetzt die Bezeichnung Ghazi beizulegen, und erklärt, dies erst dann thun zu wollen, wenn der Krieg rühmlich zu Ende geführt und die Ungläubigen vollends besiegt seien. Im Heere ist die Entscheidung des Scheit-ül-Islam, die in allen Moscheen feierlich verkündet wurde, natürlich mit lodender Begeisterung aufgenommen worden. Jetzt, nachdem der Krieg in aller Form Rechtens als Ghaza proclamirt ist, wird jeder Soldat ein Glaubenskrieger. Wenn er fällt, ist er als Märtyrer, d. h. Märtyrer, zu betrachten und steigt ohneweiters zum Paradies empor; endet der Krieg mit der Befestigung der Ungläubigen, so führen die siegreich heimkehrenden Soldaten, die an den Feldschlachten theilgenommen, zeitlebens den Titel Ghazi und haben das Recht, im Falle der Arbeitsunfähigkeit, falls diese auch später eintreten und nicht unmittelbar den Folgen des Krieges zuschreiben sein sollte, von der Staatskasse eine Pension zu verlangen. Die Söhne der Glaubenskrieger sogar bekommen noch einen Theil von dem Verdienste der Väter mit ab: sie werden Ghazi-Zade (Sohn des Siegreichen) genannt und sollen bei Bewerbungen um Staatsämter u. s. w. im Falle der gleichen Würdigkeit den Vorrang vor den anderen Bewerbern haben. Die Regierung findet es im gegenwärtigen Augenblicke zweckentsprechend, dem religiösen Elemente, welches in den mittleren und niederen Schichten der mohamedanischen Welt noch immer seine alte Kraft behauptet, die weitgehendsten Zugeständnisse zu machen, um sich für alle Fälle seine hingebende Mitwirkung zu sichern. Die jüngsthin erlassenen Vorschriften über die Kleiderordnung, welche übrigens, nebenbei bemerkt, wie fast alle Verordnungen in der Türkei nur auf dem Papiere bestehen und von niemand befolgt werden, haben ganz denselben Zweck wie die neuerlichen Fetwas des Scheit-ül-Islam: die Alttürken müssen gewonnen werden. Und sie werden es auf diese Weise! Mag die Regierung in politischer Beziehung noch so sehr dem Liberalismus huldigen und alle möglichen fränkischen Einrichtungen nachahmen — so lange das religiöse Element nebenbei ausreichend gepflegt wird, kann die Hohe Pforte der vollsten Sympathie, der thätigsten Unterstützung seitens der conservativen Schichten sicher sein.

Was endlich den vielbesprochenen Schatz des Islam betrifft, dessen Verwendung den Bestimmungen des Koran zufolge in Fällen höchster Gefahr und nur in einem Glaubenskriege gegen Ungläubige gestattet ist, so bringt der „Impartial“ von Smyrna diesbezüglich folgende interessante Mittheilungen: „Vor kurzem hat der Scheit-ül-Islam mehrere Schriftgelehrte an den Scherif von Mekka, einen direkten Abkömmling des Propheten, abgesendet, um ihn aufzufordern, daß er durch Geldbeiträge an der Vertheidigung des Islam mithelfe. Es ist bei dergleichen feierlichen Gelegenheiten Gebrauch, daß der Scherif das Collegium der Hundert, welches mit der Bewachung des Grabes des Propheten betraut ist, zusammenberuft, damit dieses die Höhe jener Summe bestimme, welche dem Sultan aus dem Schatze des Islam zur Kriegführung mit Rußland geliefert werden soll. Dieser Schatz des Islam ist entstanden und vergrößert sich durch die Geschenke der alljährlich in der Kasbah von Mekka zusammenströmenden Wallfahrer. Drei als Sammelbüchsen für den Islamismus dienende Gräfte sind innerhalb der Moschee angebracht. Jeder Pilger wirft jeden Tag in eine derselben ein klingendes Geschenk, welches das Almosen darstellt, das vom Koran als eine der wesentlichen Grundbedingungen für den Werth der von jedem Muselman

wenigstens einmal in seinem Leben zu machenden Wallfahrt nach dem Grabe des Propheten vorgeschrieben ist. Nun kommen alle Jahre nach Mekka gegen 100,000 Pilger, die einen Monat lang dort verweilen. Die Höhe der Geschenke ist natürlich sehr verschieden, im Durchschnitt kann man sie aber für jeden einzelnen Pilger per Tag auf fünf Francs veranschlagen, da die Fälle nicht selten sind, daß reiche Muselmänner während ihres Wallfahrts-Monats bis zu 100,000 Francs und darüber gespendet haben. Hiernach hat man berechnet, daß in die drei Sammelgräfte im Mittel alljährlich 15 Millionen Francs Almosen geworfen werden. Eine derselben wurde zur Zeit des russisch-türkischen Krieges 1828 geöffnet. Man entnahm ihr sehr beträchtliche Summen, worauf sie wieder geschlossen wurde. Die zweite öffnete man 1854 anlässlich des Krimkrieges. Die dritte Gruft aber ist verschlossen seit 1415, das ist seit 462 Jahren. Da die Zahl der Pilger niemals unter 100,000 herabgesunken, so ergibt sich, wenn man selbst aus excessiver Vorsicht nur den zehnten Theil der oben berechneten jährlichen Almosen als factisch annimmt und wenn man dieses Zehntel durch drei — die Anzahl der Gräfte dividirt — als Inhalt der bisher uneröffneten dritten Gruft ein Minimum von 231 Millionen Francs. Da jedoch dieser Berechnung übertrieben niedrige Ziffern zugrunde gelegt wurden, kann man ohneweiters annehmen, daß die beiden andern Sparbüchsen des Islam nicht viel geringere Summen enthalten und demgemäß der gesammte Schatz des Islam gegenwärtig zum mindesten 600 Millionen Francs repräsentiert.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Juni.

Das Subcomité des österreichischen Abgeordnetenhauses für die Bankoorlagen hat beschlossen, wie bisher die Geheimhaltung seiner Beratungen aufrecht zu erhalten, so daß auch die Theilnahme der übrigen Mitglieder des fünfundvierziger Ausschusses an den Sitzungen dieses Comités ausgeschlossen bleibt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird am 9ten Juni seine erste meritorische Sitzung nach den Pfingstferien halten. Der Rechtsausschuß des Hauses wird noch vor Zusammentritt des Reichstages den Gesetzentwurf in Berathung ziehen, durch welchen die Judicatur über angefochtene Abgeordnetenwahlen der königlichen Curie übertragen wird.

Das Decret des deutschen Kaisers, welches die vielbesprochenen „Ausgleichsmaßregeln“ anordnet, bezeichnet als Anlaß derselben die von dem Kaiser während seiner Anwesenheit in den Reichslanden gewonnene Uezeugung, daß die zeitige Befähigung daselbst auch den Anforderungen des Friedens nicht zu genügen vermöge.

Ein französisches Provinzblatt meldet, der Minister des Innern hätte die Präfecten angewiesen, in ihren Departements nach allen dem Staate angehörenden und unverwendet gebliebenen Waffen zu forschen und dieselben an das Kriegsministerium einliefern zu lassen. Die „Republique Française“ empfiehlt der Behörde, bei dieser Gelegenheit ihr besonderes Augenmerk auf die westlichen Departements, z. B. auf Ille-et-Vilaine, zu richten. — Der „Moniteur“ ersieht nicht, welche Gründe die oft kundgegebene Absicht des Marschall-Präsidenten Mac Mahon modificieren könnten, sich nicht vor Ablauf seiner Gewalt im Jahre 1880 zurückzuziehen. Bloß in dem Falle, als beide Kammern gegen ihn wären, könnte er erwägen, ob er seine Demission geben

solle. Der „Moniteur“ hofft ein gutes Resultat der künftigen Wahlen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 31. Mai hat der Unterstaatssecretär Bourke von einer Interpellation abermals Anlaß genommen, in präciser Form zu erklären, daß es nicht Rußland allein überlassen sein würde, bei einem etwaigen Friedensschluß zu schalten und zu walten, wie ihm beliebt. Europa werde seine Approbation dazu zu geben haben. In derselben Sitzung erklärte der Kriegsminister Hardy, daß England sich auf alle Fälle vorbereitet halte, obwohl es keine über den Friedensstand hinausgehenden militärischen Maßregeln bisher getroffen habe.

Nach einem Warschauer Briefe der „Schlesischen Presse“ ist man russischerseits noch immer mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, durch welche die in dem englischen Parlament vorgelegten amtlichen Berichte und die in verschiedenen europäischen Blättern gegen die russische Regierung erhobenen Beschuldigungen in der Angelegenheit der Bekehrung der unierten Ruthenen widerlegt werden sollen.

Die Königin von Holland ist seit Dienstag ernstlich erkrankt. Ihr Zustand gilt als besorgniserregend. Der Kronprinz ist nach dem Haag zurückgekehrt, auch erwartet man infolge dessen den König von Schloß Loth.

Das serbische Moratorium wurde bis 7. Juli verlängert. Kriegsminister Gruic gab seine Demission und soll durch Alimpić ersetzt werden. Die Stupschina wird für den 15. Juni einberufen werden.

Die Fundierung der zu emittierenden rumänischen Staatsnoten soll, nachdem das alte Projekt lebhafteste Opposition gefunden, durch direkte Hypothecierung der Staatsgüter erfolgen. Die Noten sollen schon nach sieben Jahren eingezogen werden.

Der Erlaß des türkischen Großveziers an den Kriegsminister, durch welchen der Belagerungszustand in Konstantinopel verhängt ward, lautet wörtlich: „Durch kaiserlichen Tracte wird die Stadt Konstantinopel und ihre Bannmeile von heute ab als im Belagerungszustand befindlich erklärt. Der Anwendung des Kriegesgesetzes gemäß wird verfügt: 1.) Die amtlichen Befugnisse der Zivilbehörden sind von heute ab den Militärbehörden übertragen. Die Individuen, welche durch Handlungen oder Reden die öffentliche Ruhe zu stören suchen, kommen vor das Kriegsgericht, das im Seraskierat gebildet wird. Dies Kriegsgericht wird summarisch aburtheilen und je nach dem Grade der Schuld, ohne Appell, die Todesstrafe, Zwangsarbeit, Festungshaft oder einfaches Gefängnis verhängen. Die Strafen werden unmittelbar vollstreckt. 2.) Im Nothfalle belegt die Militärbehörde die Waffen und die Munition der Bevölkerung mit Beschlagnahme. 3.) Sie verfügt, wenn sie es für nothwendig hält, Hausdurchsuchungen bei Tag und Nacht. 4.) Im Nothfalle verbannt sie oder weist aus die Individuen, welche verdächtig, üblen Leumunds oder obdachlos sind. 5.) Sie suspendirt Zeitungen oder andere Veröffentlichungen, welche die Gemüther aufregen, und verbietet jede Art von Volksversammlungen.“

Die türkische Regierung hat dem persischen Gesandten versichert, sie werde alle Hindernisse, mit denen die persischen Pilger in dem Wallfahrtsorte Kerbela zu kämpfen hätten, beseitigen und auch für die Mißhandlung persischer Unterthanen in Medina volle Genugthuung leisten.

Wie verlautet, wird Egypten für jetzt nur noch 5000 Mann nach Konstantinopel schicken, um sein in Bulgarien bereits stehendes Truppencontingent, das 9000 Mann zählt, auf 14,000 zu vermehren.

Feuilleton.

Die Türkei. Ihre Hilfsquellen und Widerstandsfähigkeit.

Von Friedrich v. Gellwald.

(Fortsetzung.)

Die Organisation des osmanischen Heeres.

Wir wollen auf die türkische Armee in ihrer heutigen Verfassung einen Blick werfen. Diese Organisation datirt erst aus dem Jahre 1869 und sollte sich von Jahr zu Jahr in der Art verwirklichen, daß erst im Jahre 1878 das vollständige Projekt zur Ausführung käme. Der Ausbruch des gegenwärtigen Krieges gegen Rußland hat demnach die Pforte um ein volles Jahr zu früh überrascht. Nach dem von dem damaligen Kriegsminister Pussin Koni Pascha eingebrachten Organisationsentwurfe soll die türkische Armee unter friedlichen Verhältnissen aus 150,000 Mann bestehen; diese Ziffer bezieht sich auf den vollen Stand des Nizam (Linie), welcher jedoch durchschnittlich nur auf 80, bis 100,000 Mann veranschlagt werden kann. Diese präliminirte Stärke kann bei inneren Wirren auf 220,000 Mann erhöht werden; bei einem Angriffe von außen, von Einer Seite her, wären in Europa 250,000, in Asien 150,000, im ganzen also 400,000 Mann, bei einem Angriffe von mehreren Seiten her aber eine Vermehrung der Streitkräfte bis 700,000 Mann erforderlich. Von diesen Ziffern stehen, immer nach dem

gedachten Organisationswerke, der Pforte vom Jahre 1870 an 390,000, von 1872 an 460,000 Mann und, jedoch nur unter außergewöhnlichen Verhältnissen, von 1878 an 780,000 Mann zur Verfügung. Daraus geht hervor, daß die dermalen disponiblen Wehrkräfte die Ziffer von 460,000 Mann gar nicht übersteigen können, und diese mag, wenn es überhaupt möglich ist, nur mit der größten Anstrengung erreicht werden.

Hinsichtlich seiner Hauptbestandtheile zerfällt das osmanische Heer der Gegenwart in die zwei großen Kategorien des stehenden Heeres oder Nizam und der Reserve, welche ihrerseits wieder drei Unterabtheilungen besitzt, nämlich die erste Reserve oder Jaktat, die zweite Reserve oder Redif, deren es wieder ein erstes und zweites Aufgebot gibt, endlich der Landsturm oder Hija und die irregulären Aufgebote. Die gesammte Armee wird in sechs Armeecorps (Ordu) eingetheilt, deren Stäbe in Konstantinopel, Schumla, Monastir, Erzerum, Damascus und Bagdad liegen. In den jüngsten Jahren wurde noch zur Bildung eines siebenten Ordu in Jemen geschritten. Im großen Ganzen ist der Nizam, d. i. die reguläre stehende Armee, so wie der Jaktat und Redif in den Rahmen dieser sechs Ordu-Kommanden eingefügt, deren jedes an Truppen umfassen soll: 6 bis 7 Regimenter (Alaj) Infanterie à drei Bataillone (Tabur) zu 8 Kompagnien (Bölak), 6 bis 7 Bataillone Jäger, 4 Regimenter Kavallerie (Suari) à 6 Escadronen und 1 Artillerie-Regiment. Dieser übrigens nur schematische Stand „soll“ auch im Kriegsfalle keine Veränderung erleiden, sondern durch die Heranziehung der Reserven gebührend verstärkt werden. Bei den herrschenden ungeordneten inneren Verhältnissen des

Reiches kommt es aber wol vor, daß größere Armeekorper aus Truppen verschiedener Ordu zusammengefaßt wurden. Auch gibt die Summe der oben erwähnten Regimenter keineswegs die richtige Stärke der einzelnen Waffengattungen, sondern es bestehen im ganzen 41 Infanterie-Regimenter mit 123 Bataillonen, 31 Jägerbataillone, 25 Kavallerie- und 8 Artillerie-Regimenter des stehenden Heeres in Friedenszeiten.

Im Kriegsfalle dient der Jaktat zur Verstärkung der Nizamtruppen, der Redif jedoch wird, entsprechend dem gleichnamigen Nizam-Ordu, in sechs Corps eingetheilt, wovon jedes 6 Infanterie-Regimenter, 6 Jägerbataillone, 3 Kavallerie- und 1 Artillerie-Regiment enthalten sollte, ein Stand, der jedoch nie erreicht wird. In der Regel kann man annehmen, daß vom Redif bloß auf die Infanterie wirklich zu zählen ist. Redif-Kavallerie und Artillerie gelangten stets nur in sehr geringer Zahl zur Aufstellung; die Reservisten der Kavallerie und Artillerie werden im Bedarfsfalle meist nicht in besondere Reservekorper formirt, sondern bilden die Ersatzmannschaften der korrespondierenden Waffen des stehenden Heeres. Auf die weiteren Reserven, den Landsturm Hija und die irregulären Aufgebote, ist nur wenig zu geben; sie fallen militärisch schwach ins Gewicht, und die Pforte darf sehr zufrieden sein, wenn sie ihr Heer auf den durch Heranziehung des Redif ersten und zweiten Aufgebotes systemisirten Stand zu bringen vermag. Die irregulären Truppen übersteigen in ihrer Stärke 45,000 Mann, darunter 15,000 Kavallerie, nicht.

Nimmt man gegenwärtig eine Zeitung zur Hand, so kann man leicht darin von der großen Anzahl der Regimenter und Bataillone lesen, welche die Türkei auf

Tagesneuigkeiten.

— (General Grant.) Der gewesene Präsident der Vereinigten Staaten, General Ulysses Grant, begleitet von seiner Gattin und seinem Sohne Jesse D. Grant, landete am 28. Mai nachmittags in Liverpool. Der Ex-Präsident wurde von dem amerikanischen Generalkonsul in London, General Badeau, und dem Bürgermeister von Liverpool empfangen, welcher letzterer eine Willkommensadresse verlas. Der General begab sich mit seiner Familie nach London.

— (Der „Stern von Rumänien.“) Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz bezüglich des neu geschaffenen Ordens „Stern von Rumänien.“ Der „Stern von Rumänien“ ist zur Belohnung von militärischen und zivilistischen Verdiensten gestiftet, welche dem rumänischen Staat geleistet wurden. Die Anzahl der Mitglieder des Ordens wird auf 1000 festgesetzt und in 600 Ritter, 300 Offiziere, 120 Kommandanten, 60 Großoffiziere und 20 Großkreuze eingetheilt. Auch können Fremde den Orden erhalten und tragen; sie leisten aber nicht den Eid. Die Form der Decoration und die Art, wie sie zu tragen ist, wird durch ein Spezialgesetz festgesetzt werden. Niemand kann anders als in dem ersten Grade, dem des Ritters, in den Orden aufgenommen werden, und man muß, um einen höheren Grad zu erhalten, vorher stets den untergeordneten Grad bekleidet haben; doch kann bei Errichtung des Ordens der Fürst eine Anzahl Ordensmitglieder bis zum vierten Theil jeder Kategorie ohne sonstige Beschränkung ernennen.

— (Verlust an Leben und Geld durch die Kriege der letzten Jahre, 1852—1877.) Nachstehende Zusammenstellung erschien in einem englischen Blatte, und zwar aus offiziellen Tabellen zusammengestellt. Bezüglich des Verlustes an Menschenleben ist zu bemerken, daß nebst Anzahl der getödteten Combattanten auch die durch den Krieg unter zivilistischen hervorgebrachten Ravagen berücksichtigt sind. — Menschenleben. In den Schlachten getödtet oder den Wunden und Epidemien erlegen: Im Krimkrieg 750,000, italienischen Kriegen (1859) 45,600, Schleswig-Holstein 3000, im amerikanischen Bürgerkrieg, Norden 280,000, Süden 520,000, Krieg zwischen Preußen, Oesterreich und Italien (1866) 45,000, Expeditionen nach Mexiko, Sardinien, Marokko, Paraguay u. s. w. 65,000, französisch-deutscher Krieg (1870—1871), Frankreich 155,000, Deutschland 60,000, türkische Massacres in Bulgarien, Armenien u. s. w. (1876—1877) 25,000. Totale: 1,948,000 Menschen. — Kosten. Krimkrieg 340 Millionen Pfund Sterling, italienischer Krieg 60, amerikanischer Bürgerkrieg, Norden 940, Süden 460, Schleswig 7, österreichisch-preussischer Krieg 66, Expeditionen 40, französisch-deutscher Krieg 500 Millionen Pfund Sterling, zusammen 2413 Millionen Pfund Sterling. — Der Verlust an Menschenleben ist gleich der Hälfte der Bevölkerung Londons, der Verlust an Geld gleich dem Jahreseinkommen sämmtlicher europäischer Staaten sammt dem Amerika's circa acht- bis zehnmal genommen. Diese 2413 Millionen Pfund Sterling sind absolut verarmt. Außerdem sind zerstörte Festungen, Schiffe, Artillerie u. s. w. neue Kapitalien zu ersetzen, welche productiven Zwecken zugewendet werden. Dies erstreckt sich auch noch auf die Pensionen, welche an verarmte Krieger und Matrosen zu bezahlen sind.

— (Der Niagara fall.) „New York Herald“ schreibt: „Schon lange hat der Niagara seine Pforte verloren. An seinen Ufern steht die Locomotive, über die Felsen schwingen sich Gängebrücken, und überall haben sich Restaurants eingemischt. Jetzt geht aber der berühmte Wasserfall in den profaischen Zustand einer bewundernswürdigen Kraft über, und in der That ist am 1. Mai die hydraulische Kraft des amerikanischen Falles einem Herrn aus Buffalo für 71,000 Dollars veräußert worden. Der andere Theil des Niagara auf der Seite von Canada, genannt Horse-shoe (Pferdehuhe), wird ohne Zweifel dasselbe Schicksal erleiden. Ein Gelehrter, Dr. Siemens, studiert in diesem Augenblick die Frage, wie die bewundernde Kraft desselben auf große Distanzen zu übertragen

den beiden Kriegsschauplätzen in Europa und in Asien verarmt habe. Diese Anzahl wird indeß hauptsächlich dadurch erreicht, daß die Stärke dieser Truppenkörper eine sehr geringe ist. So beträgt der systematisirte Kriegszustand eines Linien-Infanterieregimentes alles in allem genommen nur bloß 2536 Köpfe und 96 Pferde, eines Jägerbataillons 831, einer Compagnie 102 Mann. Herr Julius v. Wiedede, welcher die militärischen Verhältnisse der Türkei stets im rosigsten Lichte zu schildern liebt, also keiner Abschwächung der Zahlen verdächtig ist, berichtet auf Grund der Angaben eines englischen Stabs-offiziers a. D., daß bei den in Bulgarien zusammengezogenen Truppen jedes Bataillon Nizam eine durchschnittliche Kriegsstärke von 600 Mann habe; jene eines Reiterbataillons wird gar nur mit 500 Mann angegeben. Ein Kavallerieregiment zählt 914 Mann und 856 Pferde, was wird in der Regel dieser Stand selten erreicht; andererseits kommt es jedoch auch vor, daß ein höherer Präsenzstand als der für den Krieg normierte erreicht wird; in solchem Falle soll die auf 152 Mann und 136 Pferde systemisirte Escadron nicht 180 Mann überschreiten. Von den Artillerieregimentern, welche sich in vier Bataillone zu je drei Compagnien gliedern, soll der organisationsmäßig im Kriege jedes einen Stand von 2040 Mann annehmen. Das Regiment besitzt je 14 Feldbatterien und 1 Reservebatterie, also 15 im ganzen, und steht man jetzt im Begriffe, noch 6 Reserveregimenter zu je 6 Batterien zu errichten. Der durchschnittliche Geschützstand des türkischen Heeres dürfte etwa die Ziffer von 1000 erreichen, und werden fortwährend neue Geschütze acquiriert.

(Fortsetzung folgt.)

sei. Er hat berechnet, daß die Wassermenge, die sich von dieser Seite herabstürzt, 100 Millionen Tonnen in einer Stunde beträgt. Die von diesem Falle allein repräsentirte Kraft kommt jener von 16.800,000 Pferden gleich und würde, wenn sie vom Dampf hervorgebracht werden sollte, eine Verwertung von 266 Millionen Tonnen Kohle in einem Jahre erfordern. Wenn man in Betracht zieht, daß die Kohlenproduction im Jahre 1874 etwas weniger als 275 Millionen Tonnen betragen hat, so ergibt sich nach der Angabe des Dr. Siemens, daß der Horse-Shoe-Fall für sich allein hinreichen würde, um alle Fabriken, Locomotiven und Dampfmaschinen der Erdkugel in Betrieb zu setzen.“

— (Reise um die Erde.) Mr. J. Brassey, Mitglied des englischen Unterhauses, ist mit Familie am 26. v. M. von seiner Reise um die Welt nach England zurückgekehrt. Er hat mit seiner Yacht „Sunbeam“ in einer Zeit von 46 Wochen etwa 35,000 englische Meilen zurückgelegt.

Lokales.

Die Laibacher Sanitäts-Enquête.

B. Motivenbericht zu den Anträgen des Stadthypothekens Dr. Rowatsch: (Schluß.)

Run begegnet man hinsichtlich des Tonnensystems für Laibach der Einwendung, man habe ja schon vor mehreren Jahren einmal das Fasselsystem hier einführen wollen, es sei jedoch nicht möglich gewesen und habe sich nicht bewährt.

Zur Widerlegung dieser Einwendung muß ich hier auf die Geschichte der beabsichtigten Einführung des Fasselsystems in Laibach eingehen. Der verstorbene Herr Dr. Drel hat als Gemeinderath in einer Sitzung des selben im Jahre 1868 einen Vortrag über die sanitäre Nothwendigkeit der Beseitigung des veralteten Senkgrubensystems mit großer Wärme und überzeugender Kraft gehalten, und es wurde noch in derselben Sitzung vom Gemeinderathe beschlossen: es sei das Fasselsystem in Laibach einzuführen; dasselbe müsse binnen drei Jahren durchgeführt werden; der Stadtingenieur sei auf Gemeindeunkosten nach Graz zu schicken, um dieses System kennen zu lernen, und habe hierauf die einzelnen Häuser der Stadt zu begehnen und Bericht zu erstatten, ob es möglich sei, dieses System einzuführen. Der Stadtingenieur reiste auch wirklich nach Graz, unternahm eine Begehung der Häuser und berichtete über die Möglichkeit der Einführung des Fasselsystems in den Häusern der Stadt, erklärte, daß dasselbe in den meisten Häusern leicht, im beiläufig 5 Prozent derselben schwer oder gar nicht durchgeführt werden könne. Auch wurde dieses System in einigen städtischen und landschaftlichen Gebäuden und von einigen Hausbesitzern in ihren Häusern thatsächlich eingeführt, doch vergaß man die Hauptsache, es wurde keine Vorkehrung für eine geregelte Abfuhr und Auswechslung der gefüllten Fässer gegen leere getroffen, bloß die städtischen Arbeiter beauftragt, dieses Geschäft zu übernehmen. Als später eine Aenderung in der Leitung des Stadtmagistrates eintret, wurde die Abfuhr ganz dem Belieben der Hausherren überlassen.

Wenn man weiß, wie schwierig ein regelmäßiges Abholen der Mehrgung durch die Landleute zu erzielen ist, so wird man leicht begreiflich finden, daß Fässer, unregelmäßig abgeholt, überquollen, der Inhalt in der Kammer für den Fasselapparat auf den Boden rann und Gestank verbreitete, daß Fässer in den Laibachfluß oder in Stallmistgruben entleert wurden, und daß durch diesen Fehler, nämlich Mangel an Sorge für eine geregelte Abfuhr, das Fasselsystem den Hausherren, welche es eingeführt hatten, gründlich verleidet und hiedurch andere Hausherren abgeschreckt wurden, dasselbe in ihren Häusern einzuführen, da die Herstellung ziemlich kostspielig und die Abfuhr der gefüllten Fässer, wie oben bemerkt, wegen Nichtregulierung derselben mit Chicanen verbunden war. Es war daher auch vornherein ein Fehler, das Fasselsystem in den 1000 Häusern Laibachs in drei Jahren durchführen zu wollen, während Graz, welches um das Jahr 1848 mit der Einführung desselben, jedoch nur für Neu- und größere Umbauten begann, von seinen 4000 Häusern bei großer Baulust noch jetzt 700 Häuser ohne Fasselsystem besitzt.

Ich würde mir nur erlauben, an die Feinde des Tonnensystems von heute, die es jedoch im Jahre 1868 nicht waren, die Frage zu stellen: Wären die Verhältnisse in sanitärer Beziehung hinsichtlich Sammlung und Abfuhr der Auswurfstoffe in unserer Stadt heute nicht bedeutend besser, wenn seit dem Jahre 1868 das Fasselsystem bei allen Neu- und größeren Zu- und Umbauten consequent durchgeführt worden und lieber die damaligen Fehler bei der Einführung desselben und der Art der Abfuhr der gefüllten Fässer vermieden worden wären, als daß seit jener Zeit nichts geschah und die Systemlosigkeit in dieser Beziehung eine allgemeine wurde, welche die möglichen Resultate von heute zutage förderte?

Würden nicht nahezu 200 Häuser wenigstens schon ein gut construirtes Sammel- und Abfuhrsystem, und der neue Stadttheil Laibachs zu diesem Behufe statt eines Canalisationsystems von altem Schlage ein modernes Tonnensystem besitzen und dann keine Gefahr vorhanden sein, daß dieser neue Stadttheil durch die Kanaleffluvia so verpestet werde, wie die alten Gassen Laibachs? Daher kann ich auch gegenwärtig nur den Antrag stellen: Es sei für Laibach für Neu- und größere

Umbauten, wo die Senkgruben in die Reconstruction des Hauses einbezogen werden, und für jene Häuser, von denen die Abfallstoffe jetzt durch Kanäle in den Laibachfluß gelangen, wo die Lokalverhältnisse es erlauben, ein modernes Tonnensystem obligatorisch einzuführen.

Diesem Antrage zufolge wird bei der geringen Baulust in Laibach, wenn derselbe angenommen wird, die Einführung des Tonnensystems nur langsame Fortschritte machen und nur successive das jetzige schlechte Senkgrubensystem verdrängt werden. Es ist deshalb dringendst nothwendig, dieses letztere gründlich zu verbessern und für Abfuhr des Senkgrubensystems Sorge zu tragen, um das gegenwärtige primitive, sanitätswidrige Abfuhrsystem zu beseitigen, und schließe ich mich auch diesbezüglich den Anträgen der ersten Section (Baurath Potolnik, Dr. Reesbacher, Stadtingenieur Wagner) im wesentlichen an, mit der Bemerkung, daß demnach auch die Abfuhr und Auswechslung der gefüllten Tonnen der Unternehmung zu überlassen wäre, welche das Wegführen der Mehrgung aus den Senkgruben und die Rehrichtabfuhr besorgt.

Ebenso schließe ich mich ganz den Anträgen des Herrn Sanitätsrathes Dr. Reesbacher an, daß die Kanäle, also auch die in den Laibachfluß mündenden, keine Mehrgung führen dürfen, daher deren Tieferlegung nach erfolgter Trennung derselben von den Aborten und Senkgruben wol wünschenswerth, aber nicht absolut nothwendig sei, ferner unterstütze ich dringend den Antrag des Herrn Dr. Reesbacher für Einführung des pneumatischen Systems zur Entleerung der reconstruirten Senkgruben und hinsichtlich eines Ablagerungsplatzes an einem Laibacher unterhalb der Stadt in mäßiger Entfernung. Eine Ueberlassung des gegen Erlag von 30 kr. desinficirten Senkgrubeneinhaltes an den Hausbesitzer zur freien Abfuhr ist praktisch nicht kontrollierbar; ferner halte ich für dringend nothwendig, daß die Rehrichtfrage nach den Anträgen der Enquête als unumgängliche Vorbedingung einer Verbesserung des Senkgrubensystems gleichzeitig gelöst werde, und daß auch der Rehricht auf den Ablagerungsplatz für die Mehrgung geführt werde, um dort Compostdünger zu erzeugen, welcher im Interesse der Landwirthschaft an einzelne Landwirth zu verkaufen wäre.

Ich habe mich deshalb bemüht, die mir acceptabel erscheinenden Anträge der ersten Section, die Verbesserungsanträge des Herrn Dr. Reesbacher und meine eigenen Anträge in die vor diesen Motivenbericht gestellten XVIII Punkte zusammenzufassen und hierauf den obigen Motivenbericht zur Begründung der von mir aufgestellten Anträge und der Dringlichkeit der diesbezüglichen Reformen folgen zu lassen. (Diese Anträge wurden in der Sanitäts-Enquête Sitzung vom 4. Mai d. J. bis auf jene, welche sich auf die Abfuhr beziehen und in suspenso gelassen wurden, verworfen und die Anträge der ersten Section mit wesentlichen Aenderungen angenommen.)

— (Militärveränderungen.) Der Kommandant des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswertch Nr. 24, Major Karl Reichsfreiherr Helversen v. Helversheim, wurde in gleicher Eigenschaft zum mährischen Landwehr-Infanteriebataillon Kremsier Nr. 12 überseht, und an seiner Stelle der Hauptmann erster Klasse des vorgenannten Bataillons, Franz Sever, zum definitiven Kommandanten bekleidet ernannt.

— (Großgrundbesitz.) Im amtlichen Theile der heutigen „Laibacher Zeitung“ wird die Liste der Landtagswähler aus dem krainischen Großgrundbesitze veröffentlicht. Dieselbe umfaßt im ganzen 117 Wähler. Die Wahl aus dem Großgrundbesitze findet bekanntlich am 14. Juli in Laibach statt.

— (Wahlcomité.) Der constitutionelle Verein in Laibach beschloß in seiner Freitag abends im Kasino abgehaltenen Versammlung über Antrag Dr. Schöffers, sich anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen in Krain als Central-Wahlcomité zu constituieren und sich zu diesem Zwecke aus den in Laibach und auf dem flachen Lande befindlichen Vereinsmitgliedern und Parteigenossen nach Erfordernis zu verstärken. Die auswärtigen Mitglieder desselben werden in ihren Domicilsorten als Delegirte des Central-Wahlcomités fungieren und mit letzterem im ständigen Contacte bleiben.

— (Krainische Staatsstiftungsplätze.) Mit Beginn des Schuljahres 1877/8 gelangen an den k. k. Militär-Bildungsanstalten zwei krainische Staatsstiftungsplätze zur Besetzung. Dieselben können auch an der Marine-Akademie genossen werden. Bewerbungsgesuche um diese zwei Plätze sind längstens bis Ende Juni d. J. beim krainischen Landesausfusse zu überreichen.

— (Großzeichnungsproressionen.) Die Pfarren zu St. Jakob und Maria Verkündigung in Laibach hielten gestern vormittags, vom schönsten Wetter begünstigt, in der üblichen Ordnung ihre Großzeichnungsproression ab. Bei jeder derselben nahm eine Compagnie Militär sowie eine Abtheilung der Regimentkapelle theil.

— (Schulwesen.) Die Errichtung einer zweiklassigen Mädchenschule in Tschernembl, sowie die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Sagor zu einer dreiklassigen vom nächsten Schuljahre an wurde vom k. k. Landeslehrerath genehmigt, und unter einem wurden die Jahresgehälter der beiden Lehrerinnen an ersterer mit 500 fl. und 400 fl. festgesetzt.

— (Laibacher Gemeinderath.) Morgen um 5 Uhr nachmittags hält der Gemeinderath der Stadt Laibach eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen nachfolgende Punkte: 1. Wahl von zwei Mitgliedern des

Gemeinderathes in die diesstädtische Landtags-Wahlcommission. II. Berichte der Personal- und Rechtssection: 1.) über die Sistemirung einer magistratischen Kanzleibienststelle anstatt des bisherigen Aushilfsdieners; 2.) über die Concurrenz zur Erhaltung der Lipestraße; 3.) über die Bedingungen für den Verkauf des städtischen Hauses auf dem Reitschulplatz; 4.) über die Ausschreibung der freiherrlich Schweiger'schen Grundbesitzung aus der städtischen Verwaltung; 5.) über das Gesuch des Coliseum-Inhabers um Auslassung der bürgerlichen Verpflichtung zur Haltung einer gedeckten Reitschule. III. Berichte der Schulsection: 1.) über die Pensionierung eines städtischen Lehrers der vormaligen Tinkauer Schule; 2.) über den städtischen Nachweis der hierortigen schulpflichtigen Kinder für das Jahr 1876/77; 3.) über die Anschaffung der dritten Serie von Lehrmitteln für die Oberrealschule. IV. Bericht der Bausection über die Verfertigung des Brunnenoberbaues auf dem Jakobplatz. V. Berichte der Polizeisection: 1.) über die Bestellung eines städtischen Waisenmeisters; 2.) über die Abschreibung eines unreinbringlichen Strafbetrages. VI. Berichte der Finanzsection: 1.) über die Hintangabe von zwei Alterthumsgegenständen aus dem Gemeinde-Eigenthum an das Landesmuseum; 2.) über das Gesuch eines Wiener Vereines zur Unterstützung dortiger Rechtsstudenten um einen Beitrag; 3.) über das Gesuch des Stadtbau-Übergebers und des Stadtzimmermannes um ein Bekleidungsäquivalent; 4.) über die Frage der Wohnzinssteigerung im städtischen Schlosse Unterthurn.

— (Studienreise.) Die Führer der Bergwissenschaftsschule an der k. k. Bergakademie in Leoben treten am 6. d. M. unter der Leitung ihrer Professoren R. v. Hauer und Franz Roschelt eine Studienreise an, auf welcher dieselben auch einige Bergbaue in Krain besuchen werden. Den getroffenen Bestimmungen zufolge wird sich die Excursion auf nachfolgende Bergbaue und Aufbereitungsanlagen erstrecken: Wies, Eibiswald, Trifail, Prosnigg, Sagor, Raibl, Schneeberg, Hall, Brizlegg, Haring, Ritzbühl, St. Johann (Pongau) und Eisenerzer Erzberg.

— (Rektor.) Der Bezirksmundarzt Maximilian Wresch nigg in Rann, der Rektor unter den Ärzten Steiermarks, ist diesertage im nahezu vollendeten 97ten Lebensjahre gestorben.

— (Selbstmordversuch eines k. k. Hauptmanns.) Der Hauptmann Hermann Müllner von Marnau des 10. Feldjägerbataillons hat Donnerstag in seinem Garnisonort Capodistria — angeblich infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse — einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen und sich hierbei schwer verwundet. Er wurde ins Garnisonsspital nach Triest überbracht.

— (Eine freigebige Mutter.) Eine angeblich aus Stein gebürtige dienstlose Magd trug, wie die „Tr. Ztg.“ erzählt, Donnerstag Nachmittag auf dem Holzplatze in Triest ihr Kind, ein sechs Monate altes Mädchen, unter dem Vorgeben, es nicht ernähren zu können, den Passanten zum Geschenke an. Sie wurde in Haft genommen.

— (Pfahlbautenfund.) Im Moorgrunde zu Innergoriza, nächst der nach Podpetich führenden Bezirksstraße, 200 Meter von der Südbahnlinie entfernt, wurde, wie das „Laib. Tgbl.“ meldet, in einer Tiefe von einem Meter ein zwanzig Meter langer, aus einem einzigen Eichenholz gehauener Kahn aufgefunden.

— (Heftiger Sturm.) Durch große barometrische Schwankungen hervorgerufen, brach Freitag nachmittags über Mitteleuropa ein heftiger Sturm los, welcher von West gegen Ost sich rasch fortplante. Nach der an die k. k. Centralanstalt für Meteorologie eingelangten Depesche brach derselbe um 4 Uhr nachmittags in Tirol, um halb 8 Uhr abends in Salzburg, um 10 Uhr 30 Minuten in Wien los; hier erreichte die Windgeschwindigkeit, welche plötzlich hereinbrach, über 100 Kilometer in der Stunde, der Winddruck bis über 25 Pfund auf den Quadratzuß. — In Laibach äußerte sich dieser Sturm nur in Form eines sehr mäßigen Windes.

— (Theater.) Die Samstagsvorstellung brachte uns drei bekannte Einakter, welche alle in die Kategorie jener gut conzipierten Bühnenscherze gehören, bei denen man sich, wenn sie einem auch bekannt sind, doch immerhin unterhalten kann, vorausgesetzt, daß sie klappend abgepielt werden und daß man die nöthige Gemüthsstimmung mitbringt, um unwahrscheinliche Situationen, von denen dieselben allerdings strotzen, komisch zu finden. Beide Bedingungen waren vorgestern augenscheinlich erfüllt, denn das spärlich erschienene Publikum lachte viel und den stellenweise ganz vorzüglichen Leistungen wurde fleißig applaudiert. Aus der Ueberrast an weiblichen Lustspielkräften, welche Herr von Hell neuer zur Verfügung hat, wurde mit Fr. von Jfer — annouciert als jugendliche Salondame — scheinbar der letzte Trumpf ausgepielt. Wir glauben in dieser Dame die Vertreterin des französischen Genres errathen zu können und behalten uns eine ausführlichere Besprechung für die Folge vor. Den vorgestern an Fr. v. Jfer gestellten, allerdings jeder routinirten Dilettantin leicht löslichen Aufgaben hat die Dame selbstverständlich entsprochen. Fr. v. Jfer ist als Naive in einer besseren Situation für sich und für das Publikum, als Sentimentale. Daß Herr von Hell seine drei Rollen exact durchführte, erwähnen wir wol nur der größeren Vollständigkeit halber; ebenso, daß Herr Pansa einen unübertrefflichen „Donquixot Sommersfeld“ seinen bisherigen, stets mit besonderer Hervorhebung gewürdigten Leistungen folgen ließ und dafür mit reichem Beifall ausgezeichnet wurde. Die Läden, welche das Haus vorgestern in den Bänken und im Logenraume zeigte und die eingetretene sommerliche Witterung mögen Herrn von Hell ein Mahnruf sein, daß man in Laibach an schönen Juni-Abenden nur dann ins Theater geht, wenn etwas in Aussicht steht, das man im Winter nicht gehabt hat. — Den Bericht über den Erfolg der gestern in Szene gegangenen ersten Novität — „Eine dunkle That“ von Dellot — müssen wir uns der vorgelichteten Stunde wegen für unsere nächste Besprechung vorbehalten. (—g.)

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Haag, 3. Juni. Die Königin ist mittags gestorben. Petersburg, 3. Juni. Der Kaiser, der Thronfolger und Großfürst Sergei sind gestern nachts zur Donau-Armee abgereist.

Bukarest, 2. Juni. Aus Tiflis wird gemeldet: Der Kommandant Ardahan, Oberst Komaroff, unternahm am 30. Mai eine Reconoscierung über Olt hinaus. Die Kavallerie Russa Paschas wurde bei Beshmacheff von der russischen Kavallerie geschlagen und zerstreut.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Wiedereinnahme Ardahans ist ein Irrthum. In der Umgebung von Erzerum fiel ein Gefecht vor. Die Verproviantierung von Rissik scheint unmittelbar bevorstehend.

Aus Suchumtala wird gemeldet, daß die Türken Djemtschara bombardierten und besetzten.

Kairo, 3. Juni. Der Abgang des ägyptischen Contingents ist verschoben worden, weil die ägyptischen Escorteschiffe gegen die russischen Schiffe nicht widerstandsfähig sind; es wird die Ankunft von türkischen Kriegsschiffen abgewartet.

Wien, 2. Juni. Aus Berlin wird gemeldet, daß in der Umgebung des Zaren die Meinung herrsche, er werde nach einem entscheidenden Erfolge die Initiative zu Friedensverhandlungen ergreifen.

Paris, 2. Juni. (Tr. Ztg.) Gambetta empfing gestern die Studentendputation und stellte in seiner Ansprache an dieselbe für den Fall eines eventuellen Rücktritts Mac Mahons die eventuelle Candidatur Thiers als Präsidenten der Republik in Aussicht.

Paris, 2. Juni. Nach gepflogener Untersuchung über die in einer Versammlung in St. Denis gesprochenen Worte wurde der Präsident des Pariser Municipalrathes gestern verhaftet.

Bukarest, 2. Juni. (Tr. Ztg.) Die Donau ist so reißend angeschwollen, daß noch für längere Zeit ein Brückenschlag unmöglich ist.

Paris, 2. Juni. In der vergangenen Nacht wurden auf dem von Calais nach Paris verkehrenden Expresszahn vier Millionen in Werthpapieren, namentlich aus italienischen und ägyptischen Titeln bestehend, gestohlen.

Belgrad, 2. Juni. (Tr. Ztg.) Fürst Milan gab die Reise nach Plojeshti auf.

Konstantinopel, 2. Juni. (N. Br. Tgbl.) Der Ex-Großvezier Mehmed Ruschdi wurde zum Sultan berufen und empfahl die Rückberufung Mithads als einziges Auskunftsmittel.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. Juni.

Papier = Rente 59.60. — Silber = Rente 65.—. — Gold = Rente 71.30. — 1860er Staats-Anlehen 110.25. — Bank-Actien 771.—. — Credit-Actien 138.20. — London 126.10. — Silber 111.10. — R. f. Münz-Dufaten 6.02. — Napoleons'or 10.08. — 100 Reichsmark 61.90.

Lotteriehiehungen vom 2. Juni:

Lin: 29 68 10 48 86.
Triest: 48 59 5 17 73.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1864er Prämienheine. Bei der am 1. d. M. in Wien stattgehabten 63. Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: Serien-Nummer 216 403 424 882 914 1385 1837 2283 2527 2604 2650 2918 3821 und S. Nr. 3933. Aus den vierzehn Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 2918 Nr. 37, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 3933 Nr. 26, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 2918 Nr. 40, und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 914 Nr. 82; ferner gewonnen: je 5000 fl. S. 424 Nr. 77, und S. 2918 Nr. 70; je 2000 fl. S. 403 Nr. 51, und S. 1837 Nr. 17 und Nr. 26; je 1000 fl. S. 216 Nr. 89; S. 1837 Nr. 41 und Nr. 78; S. 2604 Nr. 17 und S. 3933 Nr. 59 und Nr. 88; je 500 fl. S. 403 Nr. 62 und Nr. 85; S. 424 Nr. 61 und Nr. 76; S. 1385 Nr. 7, 43, 96 und Nr. 99; S. 1837 Nr. 100; S. 2283 Nr. 37 und Nr. 78; S. 2604 Nr. 33; S. 2650 Nr. 75 und Nr. 95 und S. 3821 Nr. 11; und endlich gewonnen je 400 fl. S. 216 Nr. 6, 16, 48, 51 und Nr. 73; S. 403 Nr. 14, 58, 81 und Nr. 84; S. 424 Nr. 30, 52 und 82, S. 914 Nr. 12, S. 1837 Nr. 32, S. 2283 Nr. 10, S. 2527 Nr. 23, S. 2604 Nr. 31, S. 2018 Nr. 15 und 20 und endlich S. 3821 Nr. 94.

Getreide. Der Rückgang in Getreide hat in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht, und sind die Preise, mit der „Wiener Geschäftsbericht“ meldet, wieder auf jenem Standpunkte angelangt, den sie vor Eintritt der Hauserperiode einnahmen. Das Consumgeschäft stockt fast ganz. In Terminen finden Abwicklungen statt, die manchmal vorübergehend eine kleine Erholung hervorgerufen, doch bleibt die Tendenz im Hinblick auf die günstigen Ernte-Aussichten flau.

Laibach, 2. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 6 Schiffe mit Holz (56 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Wag.		Witt.	Wag.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	12 —	13 92	Butter pr. Kilo	—	84 —
Korn	7 —	7 73	Eier pr. Stück	—	11 —
Gerste	5 —	6 —	Milch pr. Liter	—	7 —
Hafer	4 22	4 52	Rindfleisch pr. Kilo	—	50 —
Halbfrucht	—	8 20	Kalbsteck	—	50 —
Heiden	6 35	7 —	Schweinefleisch	—	66 —
Gerste	5 36	5 57	Schäpffensch	—	32 —
Kufurung	6 50	7 15	Hühner pr. Stück	—	35 —
Erbsen 100 Kilo	6 43	—	Lenden	—	16 —
Linien Hektoliter	12 —	—	Heu 100 Kilo	—	2 67
Erbsen	11 —	—	Stroh	—	2 58
Hilfen	7 50	—	Holz, hart, pr. vier	—	6 50
Rindschmalz Kilo	—	96 —	„ „ „ „ „ „ „ „	—	4 50
Schweinefleisch	—	84 —	— weiches, „	—	24 —
Speck, frisch	—	78 —	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
— geräuchert	—	78 —	— weißer, „	—	20 —

Angekommene Fremde.

Am 2. Juni.

Hotel Stadt Wien. William, Jalm, Dornjatsch, Kiste; Bierbaum und Lent, Ingenieure, und Hohenauer, Reis., Wien. Jilke, Rfm., Brunn. — Graf Thurn, Radmannsdorf. — Senlar, Reifniz. — Wutscher, Unterkraun. Hotel Elefant. Rath, k. k. Linien-Schiffs-Führer, Pola. — Redwed, Bürgermeister, und Ribelsch, Sagor. — Pöcher, Rfm., Triest. — Schlauf, Pittai. — Bojer, Hauptmann, Krain. — Bohinz, Verwalter, Raffenfuß. — Braun, Rfm., Wien. Hotel Europa. Torjo, Holzhandler, Triest. — Ritter v. Gengenmos, Viki. — Schmeiger, Major, Görz. Mohren. Marzeglia, k. k. Major, Fiume. — Ajman, Schamoles, Binne und Klembach, Graz. — Reiter, Handelsmann, Mödling. Kaiser von Oesterreich. Stapar, Schweiz. — Tomosi und Mandik, St. Lamprecht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Menge des Niederschlags	Witterungsbezeichnung
1.	7 U. Mg.	736.68	+15.8	windstill	bewölkt	2.00 Regen
2.	2 „ N.	738.75	+20.0	SW. schwach	halbheiter	—
9 „ Ab.	740.25	+13.4	SO. schwach	heiter	—	—
7 U. Mg.	741.33	+13.0	windstill	Nebel	—	0.00
2 „ N.	739.63	+22.9	SO. schwach	heiter	—	—
9 „ Ab.	739.74	+16.4	windstill	sternenhell	—	Abends

Den 2. morgens geringer Regen, dann Aufhellung; Abends roth; herrlicher Abend. Den 3. morgens dichter Nebel, hernach lange anhaltend; herrlicher, wolkenloser Tag; Abendroth, 16.3°, helle Nacht. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 16.3°, das gestrige + 17.4°, beziehungsweise um 0.9° und 0.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht. Wien, 1. Juni. (1 Uhr.) Die Börse verkehrte unter den Symptomen ausgesprochenster Festigkeit, welche in erster Linie durch Erntehoffnungen motiviert wurde.

	Geld	Ware
Papierrente	59.35	59.50
Silberrente	64.70	64.80
Goldrente	70.10	71.50
Loose, 1839	288.—	292.—
„ 1854	107.75	108.25
„ 1860	109.25	109.75
„ 1860 (Fünftel)	118.50	119.50
„ 1864	131.50	132.—
Ung. Prämien-Anl.	72.50	73.—
Kredit-Anl.	161.25	161.75
Rudolf-Anl.	13.25	13.50
Prämienanlehen der Stadt Wien	91.75	92.25
Donau-Regulierungs-Lose	102.25	102.75
Domänen-Pfandbriefe	139.—	139.50
Oesterreichische Schatzscheine	99.75	100.—
Ung. Eisenbahn-Anl.	94.50	95.—
Ung. Schatzbons vom 3. 1874	95.75	96.50
Anleihen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	94.75	95.25

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen	102.25	103.50
Niederösterreich	103.—	—
Galizien	83.80	84.40

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 59.40 bis 59.50. Silberrente 64.70 bis 64.80. Goldrente 71.10 bis 71.20.

Siebenbürgen	70.50	71.—
Kaiser Banat	72.50	73.50
Ungarn	73.75	74.25

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Osterr. Bank	68.50	68.75
Kreditanstalt	137.25	137.50
Depositenbank	124.—	125.—
Kreditanstalt, ungar.	123.75	124.—
Comptoir-Anstalt	630.—	640.—
Nationalbank	771.—	773.—
Osterr. Bankgesellschaft	—	—
Unionbank	45.—	45.50
Verkehrsbank	74.50	75.—
Wiener Bankverein	56.50	57.—

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alsb.-Bahn	94.75	95.25
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	322.—	323.—
Elisabeth-Bahn	134.25	134.75
Ferdinand-Nordbahn	1853.—	1858.—

Franz-Joseph-Bahn	113.75	114.25
Österr. Carl-Ludwig-Bahn	204.—	204.25
Kais.-Oberberger Bahn	82.50	83.—
Lemberg-Czernowitzer Bahn	99.—	99.75
Loth.-Gefell.	320.—	322.—
Osterr. Nordwestbahn	108.—	108.25
Rudolf-Bahn	108.—	104.—
Staatsbahn	221.25	221.50
Südbahn	74.50	75.—
Triest-Bahn	168.—	—
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	78.—	79.—
Ungarische Nordostbahn	88.75	90.25
Wiener Tramway-Gesell.	95.—	95.50

Pfandbriefe.

Öst. Pf. Bodenkredit-Anst. (i. Gold)	106.75	107.—
„ „ (i. B. B.)	87.—	87.25
Nationalbank	95.55	95.65
Ung. Bodenkredit-Institut (B. B.)	89.—	89.25

Prioritäts-Obligationen.

Elisabeth-B. 1. Em.	92.25	92.50
Ferd.-Nordb. in Silber	107.—	107.50
Franz-Joseph-Bahn	88.—	88.25

	Geld	Ware
Sal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	102.25	102.50
Osterr. Nordwest-Bahn	87.50	88.—
Siebenbürgen Bahn	57.25	57.50
Staatsbahn 1. Em.	157.—	157.50
Südbahn 3 1/2 %	113.—	113.50
5 1/2 %	93.—	93.25
Südbahn, Bond	—	—

Devisen.

Auf deutsche Plätze	61.50	61.80
London, kurze Sicht	126.60	126.70
London, lange Sicht	126.70	126.80
Paris	50.40	50.50

Geldsorten.

	Geld	Ware
Dufaten	6 fl. 04	fr. 6 fl. 05
Napoleons'or	10 „ 13	„ 10 „ 14
Deutsche Reichsbanknoten	62 „ 30	„ 62 „ 40
Silbergulden	112 „	„ 112 „ 25

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 90.—, Ware 63.25 bis 64.

Kredit 137.30 bis 137.40. Anglo 63.25 bis 64.